



Mittwoch, 02. 06. 2010, 17:39 Uhr

PFT-Funde in Baggerseen in Meschenich

Amt stellt nach Berichterstattung klar: "Bisher keine Personenschäden bekannt."

Am 21. Mai 2010 informierte die Stadt Köln über PFT-Funde in Baggerseen. Betroffen sind Baggerseen zwischen Köln-Immendorf und Köln-Meschenich. In der Sitzung der Bezirksvertretung Rodenkirchen am 31. Mai 2010 teilte das Umweltamt den aktuellen Sachstand mit. In einem Medienbericht von heute über die Sitzung wird geschrieben, dass ein Mitarbeiter des Umweltamtes dort gesagt habe, es habe "Personenschäden" gegeben.

Dazu stellt der Leiter des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes der Stadt Köln, Professor Dr. Ernst Drösemeier, folgendes klar:

Von "Personenschäden" ist dem Umweltamt bisher nichts bekannt. Die im Wasser gemessenen PFT-Mengen lassen allerdings darauf schließen, dass die Chemikalie auch in den Fischen eingelagert wird. Sollte sich der Verdacht bestätigen, dass auch die Fische PFT belastet sind, wird das Gesundheitsamt den Menschen, die in der Vergangenheit Fisch aus den betroffenen Gewässern verzehrt haben, anbieten, sich untersuchen zu lassen. Das Angebot ist freiwillig, das heißt es besteht keine Teilnahmepflicht. Allen Menschen bei denen die PFT-Konzentration im Blut die sogenannten Referenzwerte des Umweltbundesamtes überschreitet, wird eine individuelle umweltmedizinische Beratung angeboten. Ergebnisse der chemischen Analyse der Fische werden bis Mitte des Monats erwartet.

Nach wie vor gilt in den betroffenen Baggerseen nördlich und südlich der Zaunhofstraße sicherheitshalber ein absolutes Angelverbot, über das die Angelvereine unmittelbar informiert wurden. Schilder an Ort und Stelle weisen darauf hin. Fische aus diesen Gewässern sollten nicht verzehrt werden. An diesen Baggerseen bestand bereits ein Badeverbot. Zusätzliche Schilder weisen auf die Gefahr hin, durch Baden PFT aufzunehmen.

Weiter stellt der Amtsleiter fest:

Aufgrund der chemischen Zusammensetzung der festgestellten PFT ist davon auszugehen, dass die Belastung auf den Einsatz von PFT-haltigem Löschschaum zurückzuführen ist. Sobald die Quelle der Belastung ermittelt ist, wird untersucht, welche Sanierungsmöglichkeiten bestehen. Geprüft wird auch, ob ein Verursacher haftbar gemacht werden kann. Für andere Bagger- oder Badeseen in Köln besteht nach den Analysen der Grundwassermessstellen derzeit kein Verdacht, dass sie auch mit PFT belastet sein könnten. Vorsichtshalber werden aber auch dort Wasserproben entnommen.

Der zuständige Wasserwerksbetreiber, die RheinEnergie AG, stellt unter anderem durch den Einsatz von Aktivkohlefiltern im Wasserwerk Hochkirchen sicher, dass eine Gefährdung für das Trinkwasser ausgeschlossen ist.

PFT stehen im Verdacht, krebserregend zu sein und werden als fortpflanzungsgefährdend eingestuft. Sie werden insbesondere durch den Verzehr belasteter Fische in den Körper aufgenommen. Ob PFT auch durch Baden aufgenommen werden können, ist in der Wissenschaft umstritten.

Allgemeine Informationen zum Thema "PFT-Belastung" finden sich auf den Internetseiten des Landesamtes für Umwelt- und Verbraucherschutz unter:

Landesamt für Umwelt und Verbraucherschutz

Stadt Köln - Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Jörg Wehner